

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1928

2.7.1928 (No. 152)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
Karlsruher-
Straße Nr. 14
Fernsprecher:
Nr. 953
und 954
Postfachkonto
Karlsruhe
Nr. 3515

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger:
Chefredakteur
E. A. Menck
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3.25 RM. einchl. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pf. — Samstags 15 Pf. — Anzeigengebühr 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der als Staffrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlsruher-Straße 14, zu senden u. werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung, und Konturverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von böserer Gewalt, Streit, Sperrung, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsbasis erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

Amtlicher Teil

Gewährung von Unterstützungen an deutschstämmige Verdrängte aus Russland

P. A. Die in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Kriege aus ihrer russischen Heimat verdrängten Ausländer, die in Deutschland Aufnahme gefunden haben, sind durch die Verdrängung erlittenen Schaden bestimmungsgemäß im allgemeinen weder eine ordentliche Entschädigung noch eine Härtebeihilfe erhalten. Aus Anlaß der gesetzlichen Regelung der Schlüsselfähigkeit für Kriegsschäden hat es sich ermöglichen lassen, ihnen nunmehr in bescheidenem Umfang finanzielle Unterstützungen zukommen zu lassen. Eine Unterstützung kann allerdings nur gewährt werden an Personen, die zu ihrem wirtschaftlichen Fortkommen einer Hilfe dringend bedürfen. Die Zuwendungen können in der Form einer kleinen Beihilfe oder eines kleineren Darlehens gegeben werden. Nähere Auskunft über die Voraussetzungen für die Erlangung einer Unterstützung, über ihre Höhe und das einzuschlagende Verfahren erteilen die Bezirksämter.

Die Lage des Arbeitsmarktes

(Mitgeteilt vom Landesarbeitsamt Südwestdeutschland)

Die leichte Entlastung des Arbeitsmarktes hat in der Berichtszeit (21. bis 26. Juni) — trotz teilweiser Verschlechterungserscheinungen in einzelnen Industrien — angehalten. Das Baugewerbe war etwas aufnahmefähiger, die Konsumindustrie hat ihre Bedarfsmeldungen zum Zwecke der Frischverwertung erhöht, der gesteigerten Nachfrage der Landwirtschaft konnte teilweise — allerdings noch bei weitem nicht in dem erforderlichen Ausmaße — durch Bestellung arbeitsloser Industriearbeiter und durch Vermittlung österreichischer Landarbeiter entsprochen werden. Insgesamt verminderte sich die Zahl der Arbeitslosen (aus beiden Unterstützungsgruppen, verschärftungsabhängiger Arbeitslosenunterstützung und Krisenunterstützung) von 28 833 am 6. Juni auf 28 180. Davon entfallen auf Württemberg und Hohenzollern 5243 (5486), auf Baden 22 937 (23 347) Unterstützungsabhängiger.

An Veränderungen innerhalb der einzelnen Gruppen wären zu erwähnen:

In der Industrie der Steine und Erden Störungen in einzelnen Steinbruchbetrieben; Anforderung von Fachkräften in der keramischen Industrie.

In der Metallverarbeitung und Maschinenindustrie örtlich erhöhte Bedarfsmeldungen aus Bauwerksbau und Maschinenbau. Nachfrage nach Konstruktionsfachkräften für Fabrikbau (Arbeitsamt Freiburg). Weiterer Rückgang der Kurzarbeit in der durchschichtlichen gut beschäftigten Wappsteinindustrie. Auf der anderen Seite jedoch auch örtliche Teilentlassungen meist kleineren Umfangs in der elektrotechnischen Fabrikation, in der Waggonindustrie und auch im Bau landwirtschaftlicher Maschinen.

In der chemischen Industrie Neuzugang von 70 männlichen und 300 weiblichen, infolge Schließung einer Zündholzfabrik arbeitslos gewordenen Kräften.

Im Spinnstoffgewerbe weitere örtliche Abschwächung in der Baumwollbranche. Daneben teilweise Rückkehr zur 52-Stunden-Woche in der Strickwarenfabrikation (Auswirkung von Auslandsabschlüssen). Anforderung von Arbeitskräften aus einer zur Teppichhandweberei umgestellten früheren Läuferweberei.

In der Papierindustrie Einstellungen geringeren Umfangs in der Kartonagenherstellung. Vorübergehende Schließung einer 180 Kräfte beschäftigenden Tapetenfabrik.

In der Tabakindustrie nach sehr vorübergehendem Stillstand des Rückgangs erneute Verschlechterung. Mehrere Betriebe haben in der Berichtszeit geschlossen, zwei Großfirmen Kürzung der Arbeitszeit angekündigt.

Im Bekleidungsgebiete langsame Abflauen in der Schneiderei. Eine Wäschefabrik hat 25 Seimarbeiterinnen infolge Arbeitsmangels entlassen. Die Schuhfabrikation ist zu weiteren Einschränkungen geschritten.

Hotelgewerbe: Aus den Höhenplätzen des Schwarzwalds liefern noch zahlreiche Ergänzungsaufträge bei den Arbeitsämtern mit gastwirtschaftlichen Fachabteilungen ein. Zum größten Teil konnte ihnen entsprochen werden, mehr und mehr macht sich jedoch Mangel an jungen Kräften in den meisten Sparten fühlbar.

Letzte Nachrichten

Sitzung der deutschnationalen Reichstagsfraktion

W.D. Berlin, 2. Juli (Tel.) Die deutschnationalen Reichstagsfraktion trat heute vormittag zu einer Sitzung zusammen, die sich zunächst mit dem politischen und geschäftsbereitungsplan der Fraktion beschäftigte. Heute nachmittag soll, wie das Nachrichtenbüro des W.D. erfährt, in einer weiteren Sitzung die Wahl des Fraktionsvorsitzenden vorgenommen werden. Die Wiederwahl des bisherigen Fraktionsvorsitzenden, Graf Westarp, gilt als sicher.

Ausbildungsreise der deutschen Flotte

W.D. Kiel, 2. Juli. (Tel.) Die alljährlich stattfindende gemeinschaftliche Ausbildungsreise der Schiffe des Flottenkommandos geht in diesem Jahre wiederum nach Norwegen. Die Schiffe versammelten sich im Kieler Hafen und gingen im Laufe des gestrigen Tages unter dem Kommando des Flottenchefs, Vizeadmiral Odesop, in See. Sie werden auf der Hin- und Rückreise nach Norwegen gemeinsame Übungen abhalten.

Der Verlust der chinesischen Eisenbahnen

W.D. London, 2. Juli. „Daily Express“ meldet aus Peking: Der Wert des von den Truppen Tschangschins weggeführten rollenden Eisenbahnmateriale beträgt 5 1/2 Millionen Pfund Sterling. Es handelt sich u. a. um 6000 Eisenbahnwaggons und 200 Lokomotiven. Die Eisenbahnen sind in ihrem Betrieb erheblich behindert und haben mit einem Verlust von 2 1/2 Millionen Pfund Sterling täglich zu rechnen.

General Obregon zum Präsidenten gewählt

General Obregon wurde zum Präsidenten von Mexiko gewählt. Seine Amtszeit beginnt am 1. September, und wird sechs Jahre dauern. Er war der einzige Kandidat für das Amt. General Obregon hat angekündigt, er werde in der Hauptstadt die Politik des gegenwärtigen Präsidenten Calles fortsetzen. Der Wahlsieg verlief ruhig. Es waren sorgfältige Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen worden.

Bergeblische Nachforschungen nach der Biglieri-Gruppe und Amundsen

W.D. Rom, 2. Juli. Nach einem von zuständiger Stelle mitgeteilten Fundbericht der „Gitta di Milano“ sind gestern vormittag die beiden italienischen Großwasserflugzeuge unter Führung Maddalenas und Rezzos, sowie das dreimotorige Schneeflugzeug aufgefunden, um die Gruppe Biglieri mit Lebensmitteln zu versehen und die Nachforschungen nach den Trümmern der „Italia“ aufzunehmen. Die mit Gleitflügen versahene finnische Maschine ist entgegen der ursprünglichen Absicht an der Operationsbasis zurückgelassen, weil die Biglieri-Gruppe mitgeteilt hatte, daß sich die Eisverhältnisse in der Umgebung des Lagers verschlechtert haben, so daß die beabsichtigte Landung des finnischen Flugzeuges unmöglich sei. Die Lage der Gruppe Biglieri ist unverändert. Die Funktion der „S. 55“ verjüngt, mit der Gruppe Biglieri den dringlichen Befehl aufzunehmen, erhielt aber auf ihre Ausrüstung, wahrscheinlich infolge der besonderen atmosphärischen Bedingungen keine Antwort. Als die drei Wasserflugzeuge in die Nähe von Cap Smyth gekommen waren, stießen sie auf dichten Nebel, der es ihnen unmöglich machte, das rote Zelt der Biglieri-Gruppe zu erkennen und ihre Nachforschungen fortzusetzen. Infolgedessen legten die Flugzeuge um und trafen am Nachmittag wieder in der Biglieri-Basis ein. Aus dem Bericht der drei Flugzeugführer geht hervor, daß der starke Ostwind an der Nordküste des Nordostlandes große Risse und Kanäle im Eis verursacht hat, was wahrscheinlich das Vordringen des Eisbrechers „Kraffin“ zur Gruppe Biglieri erleichtern wird. Der „Kraffin“ befand sich am Sonntag mittag 18 Meilen westlich der Insel Barr. Das Wasserflugzeug „Marina I“ unter Führung des Kapitän Ravazzoni, unternahm am 28. und 29. Juni von Tromsø aus mehrstündige ausgebreitete Flüge, ohne jedoch irgend eine Spur der verschollenen „Vaham“ zu entdecken.

Die „Bremen“-Flieger nach London gestartet

W.D. Hamburg, 2. Juli. Die „Bremen“-Flieger sind heute früh 4 1/2 Uhr in aller Stille nach London abgeflogen. Von London, wo ebenfalls größere Empfangsfeierlichkeiten vorgesehen sind, werden die Flieger morgen nach Dublin weiterfliegen.

Urteilsverkündung im Halleischen Stadtbankprozeß

W.D. Halle, 2. Juli (Tel.) Im Stadtbankprozeß wurde heute nach insgesamt 75 Verhandlungstagen das Urteil gefällt. Der Hauptangeklagte, der frühere Stadtbankdirektor Berger, der durch seine Geschäftsführung der Stadtbank und damit der Stadt Halle einen Schaden von mehreren Millionen Reichsmark zugefügt hatte, wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Ferner wurde ihm die Befähigung zu Besetzung öffentlicher Ämter auf die Dauer von drei Jahren abgeprochen. Eine Strafaussetzung bei Berger wurde abgelehnt.

Der Kriegsschlichtungspakt. Coolidge hofft, die Verhandlungen über den Raktorschlag Kellogg in den nächsten Monaten zum Ergebnis zu führen und daß die Verträge bereits im Dezember im Senat beraten werden können.

Einweihung des Thoma-Thomas-Archivs

Mit einer schlichten, eindrucksvollen Feier wurde am Sonntag morgen in dem großen Bilderaal des Hans-Thoma-Museums das neue Hans-Thoma-Archiv eröffnet. Mit der Familie und dem Freundeskreis des verstorbenen Meisters hatten sich Kultusminister Keers, Oberbürgermeister Dr. Finster, die Spitzen der Behörden und zahlreiche Persönlichkeiten des geistigen und künstlerischen Lebens unseres Landes eingefunden.

Nachdem das Orchester-Trio H-Moll von Caldara, von dem Kammerorchester des Bad. Konservatoriums unter Leitung von Konzertmeister Reischer meisterhaft gespielt, verklungen war, begrüßte der Vorsitzende des Kuratoriums, Geh. Rat Dr. Schwörer, die Erschienenen und führte u. a. aus:

Unser Dank gebührt heute insbesondere der Familie des Meisters, vorab der treuen Schwester. Die Familie hat uns durch Vereinstellung wertvoller Teile des Nachlasses Hans Thomass die Schaffung des Archivs ermöglicht. Unser Dank sei ferner ausgesprochen Herrn Dr. Veringer, der in aufopfernder Arbeit den Nachlaß gesichtet und das Archiv geordnet und aufgestellt hat. Unser Dank gebührt endlich den Künstlern, die sich bereit gefunden haben, unserer Feier einen musikalischen Rahmen zu geben.

Wenn wir uns entschlossen haben, hier in Karlsruhe ein Hans-Thoma-Archiv zu errichten, so glauben wir, hierdurch nicht nur einer Pflicht der Pietät gegen den verewigten Meister zu genügen, sondern auch einer Pflicht gegenüber der deutschen Kunst und gegenüber dem deutschen Volke. In Karlsruhe hat Hans Thoma 1859 seine Künstlerlaufbahn begonnen, hier hat er in den letzten 25 Jahren seines geistigen Lebens als Maler, Dichter und Meister ewigkeitswerte geschaffen. Die Stätte der Hans-Thoma-Erinnerung und Hans-Thoma-Forschung, wie wir sie heute der Öffentlichkeit übergeben, ist anspruchslos und bescheiden wie der Meister selbst. Sie soll durch den Geist, der lebendig in ihr wohnt, zum jungen Künstler, zum Kunsthistoriker und zum gesamten Volke sprechen. Und wenn nur ein kleiner Kreis von Besuchern einen Hauch dieses Geistes verspürt, so ist das erreicht, was wir bei Schaffung der Erinnerungsstätte gewollt haben.

Hierauf verbreitete sich Dr. Veringer, Mannheim, über die Entstehung des Archivs. Seinen Ausführungen entnehmen wir folgendes:

Das Kuratorium des Hans-Thoma-Archivs Karlsruhe, das heute die Einrichtung des Archivs zu Händen der Staatsverwaltung, d. h. des Kultusministeriums — und damit der Öffentlichkeit — übergibt, steht in diesem Augenblick an einem entscheidenden Wendepunkt seiner Tätigkeit, an dem die Zusammensetzung und die Zusammenarbeit des Kuratoriums sich rechtfertigen müssen und zugleich den Beweis dafür zu erbringen haben, ob die Schaffung des Archivs begründet ist, sofern sein Inhalt für die Zukunft Werte spendend sein wird.

Als nach dem Heimgang Thomass in den trüben Novembertagen 1924 vom damaligen Leiter des Kultusministeriums, Dr. Hellpach, die Anregung ausging, das Andenken und die Wirksamkeit des bedeutenden Künstlers und Menschen Thoma auch für künftige Zeiten fruchtbar zu machen, da stimmte der engste Kreis um den teuren, unvergesslichen Meister und Freund freudwillig zu. — Die Erben stellten aus dem unangebrochenen Schätzen der Hinterlassenschaft gerne alles zur Verfügung, und Freundeshände ordneten in pietätvoller Liebe alles, was über den Lebens- und Schaffensgang Thomass vom Wälderbühl bis zur Eggelens, vom ersten bildnerischen Versuch bis zum vollendeten Kunstwerk Kunst und Einbildung in das geheimnisvolle Wesen und Wirken dieses einzigartigen Künstlers und Menschen geben konnte, dessen Wert Weltgeltung, dessen Deutweise die Anerkennung der ganzen Welt erworben hatte.

Es stand von vornherein fest, daß hier nicht ein zweites Museum neben die von Thoma 1909 zu seinem 70. Geburtstag dem Großherzoglichen Haus und dem badischen Land gestiftete Sammlung seiner Werke gestellt werden sollte. Es konnten und sollten die Schätze des Thoma-Museums weder erreicht, noch überboten werden. Jene Werke der großartigen Sammlung unterstehen als abgerundete Projektionen künstlerischen Erlebens und Schauens vielleicht der kritischen Betrachtung und Wertung — falls man nicht der Meinung Thomass ist, daß die Kunst über den Gegensätzen stehe, die der Kampf ums Dasein geschaffen hat, daß die Kunst ein friedliches Element sei — wie ja alle Thoma-Werke durchaus vom Frieden des Herzens und von der Freude der Sinne zeugen. Durch Thomass Kunst wird uns der Glaube wiedergegeben, daß sie aus dem Hintergrund alles Seins, aus der Gemeinsamkeit des Gefühlslebens komme, in der der schöne Friede, die Harmonie der Versöhnung des Willens herrsche, wie sie in der Unschuld des Kindes bestehe. „Wie ein Kind bin ich harmlos in die Welt gekommen; wie ein Kind will ich schuldlos zu Grabe gehen. Das war meine Aufgabe in der Welt, die vielleicht ebenso zeitgemäß ist, wie die, die im Streit ins Große und Gewaltige geht.“ (Brief 1905).

Unser hiesiges Thoma-Archiv sollte auch nicht eine Wiederholung des Frankfurter Thoma-Archivs sein, das vor drei Jahren dort aus der begeisterten Verehrung für Thoma von einer Freundesfamilie geschaffen wurde und hauptsächlich um die Frankfurter Schaffenszeit von 1873 bis 1899 erleuchteten und klären konnte.

Das Karlsruher Thoma-Archiv in seinem tatsächlichen Inhalt laum der Kritik unterworfen, sollte in seinen Sammlungen vielmehr möglichst die geheimnisvolleren Antriebe in der Entfaltung dieser einzigartigen Künstlernatur zur Anschauung bringen; die grundlegenden Kräfte der Heimat, der

Abkammung, der Familie, der Vererbung mit der Welt, ihren Forderungen und Demungen, die Spiegelung des Schaffens der Zeitgenossen, die Freunde und Teilnehmer am eigenen Schaffen, die Wirkungen des privaten, öffentlichen und amtlichen Lebens sollten reden und sichtbar herausgestaltet werden.

In langer, durchdachter Arbeit wurde nach mancherlei Versuchen, Änderungen und Umgestaltungen die jetzt zu einem gewissen Abschluß gebrachte Arbeit geleistet, die nicht bloß das Wirken und Walten der Kunstkräfte in Thoma, nicht bloß die irdischen Mächte in Thomas Werk sichtbar macht, sondern auch die geheimnisvolle Leitung der höhern Mächte im Schaffen und Denken Thomas erkennen läßt.

Thoma ist gewiß eine Ausnahmerscheinung in Kunst und Leben unserer Zeit. Nicht etwa, weil er ein Künstler von Weltgeltung wurde, nicht etwa, weil er sich und sein Werk gegen den Widerstand der ganzen Zeit und Welt durchsetzte, nicht etwa, weil er sich durch irgend eine technische Braudor oder durch irgendeinen auffallenden Gedanken hervorragen hätte — Thoma wollte ja nichts anderes als „malen“, „schaffen“, sich ausbauen, sein ihm verliehenes Pfund redlich verwerten —, sondern Thoma ist der große und der geliebte Künstler geworden, weil er das Einfachste, Nächste und Notwendigste tat, was zu tun war: er hat die Sprache seines Volkes am reinsten, am besten, am verständlichsten gesprochen, die Sprache der Seele und des Gemütes im deutschen Volke, die unverfälschte und unverbildete Sprache seines Herzens und seiner Sinne; er hat (wie gesagt wurde) die Seele des deutschen Volkes ins Bild gerettet — und das zu einer Zeit, als die Wesenseigenschaften des Deutschen vergerzt, verfälscht, vernichtet zu werden drohten.

Dafür dankt ihm das deutsche Volk, in dem es seine Kunst in allen Formen der Technik, seine Gedanken, eben sein ganzes Wesen täglich durch seine Zeitungen, Zeitschriften, Kalender, Lesebücher als künstlerische und geistige Nahrung in sich aufnimmt, sich an ihnen stärkt, erhebt und aufrichtet. Und nicht nur das deutsche Volk, sondern auch das Deutschstum auswärts, in Inner- und Außeneuropa; selbst das uns wesenfremde Frankreich hat nach vier Tage vor dem Hinscheiden des Meisters in der überzahl Thomas Werke für französische Mittelschullehrbücher erworben, um deutsches Wesen in erster Linie durch Thomas Kunst zu kennzeichnen.

Diesem künstlerischen Vorbildlichen Tun und Schaffen Thomas kann noch ein zweites hinzugefügt werden: Thomas Sorge und Guttat für das Handwerk, für die Volkskunst, die er durch seine Vorarbeiten in Majolika, Schnitzerei und Weberei zu veredeln versucht hat. Mit dem Danke an die Erben, die dem Kuratorium des Thoma-Archivs die Möglichkeit gegeben haben, dieses edle Vermächtnis eines großen Menschen und Künstlers zusammenzubringen und der Nachwelt zu überlassen, mit dem Danke an das Kultusministerium, das seine ihm unterstellten Fachorganisationen freundlichst zur Mitarbeit zur Verfügung stellte, verbindet sich die Bitte an alle, das badische, das deutsche Volk hier vertretenden Instanzen, Kräfte und Mächte, mitzuwirken, diese Hinterlassenschaft des Meisters zu pflegen und zu erhalten, zu erweitern und für unser lautes Volk fruchtbar zu machen. — Das wolle Gott!

Ramens der Verwandten des Meisters sprach der Schwiegerohn des Verewigten, Erster Staatsanwalt Dr. Geißler, deren herzlichsten Dank aus über die Vollenbung des Werkes. Die Erben Hans Thomas hätten mit Freuden alles gerne beigeleitet, um dem Archiv einen vollständigen und übersichtlichen Charakter zu geben. Besondere Dankesworte richtete Staatsanwalt Geißler an die Staatsregierung, insonderheit an den Minister Leers, an die Mitglieder des Kuratoriums und Dr. Beringer, die in harmonischer Zusammenarbeit etwas Preisendes geschaffen hätten. Er knüpfte daran die Hoffnung, daß das deutsche Volk immerdar der Worte Wagners in den „Meisterjüngern“ eingedenk sein möge: „Ehret Eure deutschen Meister!“

Das Concerto grosso A-Moll von Händel gab den stimmungsvollen Ausklang der Feier. Daran schloß sich ein Rundgang durch das Archiv unter fachkundiger Führung von Dr. Beringer. Das reiche, wertvolle und überaus interessante Material ist mit großer Liebe, Sorgfalt und feiner Kenntnis geordnet und aufgebaut. Den Mittelpunkt des Archivs bildet das Atelier des Altmeisters, das sich noch fast genau in dem Zustand befindet, in dem es der Altmeister bei seinem Heimgang hinterließ. Kein Freund und Verehrer des großen Künstlers, keiner, der einen tieferen Blick in das Leben und die Wesensart Hans Thomas tun will, darf es veräumen, diese einzigartigen Räume und Sammlungen zu besuchen. Aus ihnen wächst, in Verbindung mit den Gemäldesammlungen des Museums, die Gestalt Thomas in ihrer ganzen überragenden künstlerischen und menschlichen Größe wunderbar empor.

Badisches Landestheater

Zum ersten Male: Schinderhannes
Schauspiel in neun Bildern von Carl Zudmayer.
In Szene gesetzt von Felix Baumbach

Carl Zudmayer, der Verfasser des „Fröhlichen Weinbergs“, hat auch die Geschichte des Schinderhannes dramatisiert. Nach dem erfolgreichen Bilde seiner mittelhessischen Landschaft hat er also auch deren Helden auf die Bühne gestellt. Er bleibt dabei in dem ihm anscheinend besonders liegenden Genre des Volksstückes mit seiner lebendigen Mischung von Scherz und Ernst. Wieder hat er damit einen Erfolg zu verzeichnen. Gewiß zeigt er sich auch diesmal nicht als begnadeter schöpferischer Dichter, sondern in erster Linie als Meister des Theaters mit klarem Blick für farbenstarkes Leben, warmem Verständnis für Menschliches und allzu Menschliches, offenem Sinn für die Seele der Landschaft und ihres Volkes in Humor und Tragik. Das menschliche Theater in Leid und Freud für das bühnische Theater in echter Spielreue einzufangen ist Zudmayers eigentliche Begabung.

In lockerer Verknüpfung führt er uns den Johann Büchler, genannt Schinderhannes, in neun Bildern seines ereignisreichen Lebens bis zum Hinfertode vor. Wir lernen den deutlichen Rebellen in seiner naturwüchsigen Lebenslust und Lebenskraft kennen, wurzelnd in seiner Landschaft, von der er sich, auch zu seinem Heile, nicht zu trennen vermag. Zudmayer hat selbst das Wesen seiner Gestaltung des noch heute im Volksmund lebenden Schinderhannes aufgezeichnet in einem Artikel, der in dem Programmheft des Landestheaters abgedruckt ist. Es erübrigt sich daher, darauf näher einzugehen. Es genüge, daß er sein selbstgestecktes Ziel erreicht hat und damit wiederum dem Theater ein wirkungs- und augenkräftiges Volksstück geschenkt hat.

Felix Baumbach hat das Werk mit offensichtlicher Liebe inszeniert. Vielleicht hätte er noch einiges kürzen können, besonders im 7. Bild „Kasernenhof“, doch ist dies wahrscheinlich doch zu viel verlangt von einem spielreudigen Spielleiter, der hier selbst in einer gelungenen Epifodenfigur als Corporal Wanschla in der Mitte stand. Im Ganzen hatte er mit seinem kräftigen Theaterinstinkt durch starke Unterbreichungen und Hervorhebungen, unterstützt von unserem begabten

Politische Neuigkeiten

Telegrammwechsel zwischen dem deutschen Reichskanzler und dem österr. Bundeskanzler

Der deutsche Reichskanzler Herrmann Müller hat folgendes Telegramm an Bundeskanzler Dr. Seipel gerichtet: „Indem ich Ihnen, Herr Bundeskanzler, von der Übernahme des Amtes als Reichskanzler Mitteilung zu machen mich beehre, bitte ich Sie, versichert zu sein, daß auch die neue deutsche Regierung in der Pflege inniger Beziehungen zu dem österreichischen Bruderstaat eine ihrer vornehmsten Aufgaben erblicken wird.“

Bundeskanzler Dr. Seipel hat folgendes Antworttelegramm an Reichskanzler Herrmann Müller gerichtet: „Mit dem wärmsten Dank für die freundliche telegraphische Mitteilung von der Übernahme der Reichsregierung spreche ich Ihnen, Herr Reichskanzler, im eigenen und im Namen der österreichischen Bundesregierung die herzlichsten Glückwünsche aus. Möge es der neuen Regierung, die so hervorragende Persönlichkeiten zählt, gelingen, die zum Wohle des Deutschen Reiches angestrebten Ziele glücklich zu erreichen. Gleich Ihnen hoffe ich, daß innige und herzliche Beziehungen zwischen den beiden Bruderstaaten sich weiterhin ungehindert erhalten und sich auch zugunsten einer glücklichen Zukunft Europas noch vertiefen werden. Ich werde mich glücklich schätzen, in diesem Sinne mit Ihnen ebenso wie mit Ihren Vorgängern zusammenarbeiten zu können.“

Die Amnestie

Reichsjustizminister Koch hat laut „Montagspost“ am Samstag und Sonntag mit den Fraktionsführern über die geplante Reichsamnestie Verhandlungen. Die Hauptfrage bildet nach wie vor die Behandlung der wegen Kapitalverbrechen verurteilten politischen Straftäter, also der Fememörder und Mord. Der frühere Vorschlag der Rechte, daß die lebenslänglichen Strafen der Fememörder auf 7½ Jahre Festungshaft ermäßigt werden sollen, wird, wie das Blatt schreibt, keinesfalls angenommen. Außerstes Zugeständnis wäre, daß die lebenslängliche Strafe in 7½ Jahre Zuchthaus umgewandelt wird. Unter diesen Umständen würden alle politischen Verbrecher der Linken entlassen werden. Auch Mord würde durch die Amnestie, falls das Reichsgericht nicht auf Grund der Wiederaufnahmeanträge seine Freilassung verfügt, binnen eines halben Jahres frei werden. In die Amnestie sollen auch solche Straftaten einbezogen werden, die aus sozialer Not begangen sind, sowie die Landesverratsachen, soweit die Tat nicht aus Eigennutz geschehen ist. Sämtliche Personen, die wegen Landesverrats, begangen durch die Presse, verurteilt sind, würden entlassen werden. Die eingeleiteten Verfahren würden niedergeschlagen.

Tagung der Liberalen Vereinigung

Unter zahlreicher Beteiligung fand am Sonntag im Plenarsaal des Reichstags eine Tagung der Liberalen Vereinigung statt. Auf der Tagung erklärte Prof. Dr. Kohl, eine vollkommene Lösung des Problems der Liberalen Vereinigung könne nur in der Wiederherstellung einer großen deutschen liberalen Partei mit parlamentarischer Einheitsfront gefunden werden. Die Voraussetzungen hierfür seien aus dem Widerstand aus dem Lager der beiden Parteien noch nicht gegeben, um so mehr gelte es, die Hemmnisgründe zu beheben. Der Liberalismus erstrebe die Anpassung der politischen Mittel an die durch die jeweiligen Verhältnisse herausgestellten Bedürfnisse von Volk und Staat. Nach weiteren Ansprüchen gelangte eine Entschließung zur Annahme, in der die Vereinigung ihre Ziele darlegt und zum Zusammenschluß aller liberalen Männer und Frauen auffordert.

Amerikanische Einladung an Dr. Cäener. Ein Teil der Delegation der Handelskammer von St. Louis, die das Luftverkehrsweesen in Europa studieren wird, wird sich am 9. Juli zu diesem Zweck nach Deutschland begeben. Nach der „Chicago Tribune“ beabsichtigt die Anordnung im Laufe ihrer Reise, die in Friedrichshafen enden wird, Dr. Cäener aufzufordern, die erste Reise mit dem im Bau befindlichen neuen Zeppelinluftschiff nach St. Louis zu unternehmen.

Die Colmarer Geschworenen fühlen sich nicht desaboniert. Die Geschworenen des Colmarer Komplottprozesses haben an Ministerpräsident Poincaré ein Telegramm folgenden Inhalts gerichtet: „Die Geschworenen erklären dem Herrn Ministerpräsidenten, daß sie sich nicht desaboniert erachten durch die Freilassung der Beurteilten von Colmar in Hinblick auf die Verhütung der Geister. Von den 12 Geschworenen haben neun das Telegramm unterzeichnet, während zwei die Unterschrift verweigerten. Ein dritter erklärte sich mit dem Inhalt einverstanden, will aber den Ministerpräsidenten auf andere Weise von seinen Ansichten in Kenntnis setzen.“

Bühnenmaler Torsten Pecht, den richtigen Rahmen für das Volksstück gefunden. Besonders Verdienst gebührt ihm dabei für die Beherrschung der zahlreichen Darsteller. Wenn es ihm auch nicht gelang, einen einheitlichen Dialekt durchzuführen und einige der jungen Kräfte sich als gar ungeduldig Rost zeigten, so kann dem Spielleiter draus billigerweise kein Vorwurf erwachsen.

Es ist unmöglich, hier alle Einzeldarsteller zu nennen. Die Aufführung war beherrscht von dem Titelfeld, den Paul Dietl verkörperte, und von dessen Juchzen in der Darstellung Kelly Rademachers. Paul Dietl, den wir von Anfang an als wertvolle Bereicherung unserer Schauspielenssembles begrüßten, bestärkt immer wieder den ersten Eindruck seiner sympathischen, ernst und gewissenhaften, sehr begabten Künstlerpersönlichkeit. Als Schinderhannes zeigte er sich wiederum von großem Format in der sicheren Anlage seiner Gestaltung, die den Rebellen in derber Holzschmittmanier zu trakt- und satirischer Naturwüchsigkeit ohne Brüche seines Wesens erstehen ließ. Sein Schinderhannes ist der Kerl, dem man es glaubt und zutraut, daß er geliebt und gefürchtet wird, der ohne Spekulation aus dem Instinkt, dem Blut heraus handelt und handeln muß, ein Heldentum nach dem Herzen des Volkes.

Im zur Seite stand Kelly Rademacher als Juchzen. Siderlich hätte an dem warmen Sommerabend Zudmayers „Schinderhannes“ allein nicht das Theater so bis auf den letzten Platz gefüllt, wenn es nicht zugleich gegolten hätte, von Kelly Abschied zu nehmen. Und ihre geistige Leistung als Aüberbraut Juchzen wird es erneut schmerzlich unerklärlich erscheinen lassen, warum die Theaterleitung Fräulein Rademacher ziehen ließ. Nach Gera! ziehen ließ. Wenn wir auch hier sparen müssen, von Gera brauchen wir uns doch noch nicht wertvolle Kräfte, an denen wir bei dem weiblichen Ensemble ohnedies nicht zu reich geegnet sind, abzugeben zu lassen. Was, anscheinend zur Rechtfertigung, die Theaterleitung bei der Anündigung ihres Wegganges verlaublich, daß hinfür ihre Rollencharge eingespart werden solle, kann doch wirklich nur ein Buchhaltungsmittel sein, denn die Rollen, die Kelly Rademacher immer wieder mit großem Erfolge darstellte, sind doch unabhängig von der Charge, für die sie nominell und traditionsgemäß engagiert war, tatsächlich eiserner Bestandteil unserer Dramenliteratur und müssen doch auch in Zukunft

Die Elsäzische Volkspartei fordert Umsturz der Regierungsbildung

Die Elsäzische Volkspartei hat am Sonntag in Straßburg in Anbetracht der politischen Lage einen außerordentlichen Vertretertag ab. Das Referat über die politische Lage hatte Abbé Dr. Haegh übernommen. Am Ende der Diskussion wurde eine vom Abgeordneten Walter beantragte Resolution angenommen, in der es u. a. heißt:

„Der Vertretertag der Elsäzischen Volkspartei stellt fest, daß die seit Jahresfrist von der Regierung betriebene Sanktions- und Gewaltpolitik zu der im höchsten Grade gespannten und auf die Dauer unhaltbaren politischen Lage im Elsäz geführt hat, und daß die elsäzische Bevölkerung in ihrer erdrückenden Mehrheit bei den letzten Kammerwahlen ihren entschlossenen Willen zum Ausdruck gebracht hat, daß mit dieser Sanktions- und Gewaltpolitik gebrochen werde. Der Parteitag stellt ferner fest, daß die Regierung, anstatt dieser katastrophalen Rechnung zu tragen, durch ihre Mitschuld am Colmarer Prozeß und dessen Urteil die Lage im Lande über alles Maß verschärft hat. Der Delegationstag betont, daß eine vollständige Beilegung des im Lande bestehenden Mißbehagens nur erzielt werden kann durch die baldige Erfüllung auch der übrigen Hauptforderungen des elsäzischen Volkes, d. h. durch die Verwirklichung der Verwaltungsreform, durch die Lösung des Sprachenproblems im Sinne des Wunsches unserer Bevölkerung und vor allem durch die sofortige Beilegung der Sanktions- und Gewaltpolitik. Der Delegationstag fordert mit der erdrückenden Mehrheit der elsäzischen Bevölkerung in entschiedener Weise eine vollständige Umstellung der Regierungspolitik im Elsäz im Sinne der Wiederherstellung von Demokratie, von Freiheit und Respektierung des Bürgerrechts und des souveränen Volkswillens.“

Steigende Mißstimmung im Elsäz

Es konnte nicht ausbleiben, daß die Verhinderung der Debatte über den Antrag Walter, der vom Parlament die Freilassung der beiden elsäzischen autonomistischen Abgeordneten verlangte, in der Parteipresse Walters und weiter darüber hinaus scharfe Verurteilung erfuhr. Der „Elsässer“ schreibt, das Verhalten der Regierung beweist, daß ihre zahlreichen Liebesbeteuerungen gegenüber dem Elsäz nur hohle Phrasen sind. Was für die beiden Abgeordneten von der Regierung verlangt wurde, war nicht eine Günst, sondern ein Recht. Die Regierung verweigerte dieses Recht. Sie setzt sich in schroffen Gegensatz zu dem Willen der Bevölkerung. Außerdem kündigt der „Elsässer“ eine Protestversammlung an, die die Forderung der Regierung an. In der nationalistischen Presse hat die Protesterklärung der elsäzischen Abgeordneten scharfen Eindruck gemacht. Das „Journal de l'Est“ nennt sie peinlich. Das „Journal d'Alsace“ hält eine große Mißbehalte im opportunen Augenblick für unvermeidlich, und die „Republique“ ist der Meinung, daß die Gegenwehr der Regierung gegen das Zustandekommen dieser Debatte nur einen Sinn habe, wenn Poincaré entschlossen sei, beim Nationalfest am 14. Juli die autonomistischen Beurteilten zu begnadigen.

Die Lohnsteuer wird gekürzt. Die Prüfung der Frage der Senkung der Lohnsteuer bei Einkommen bis zu 8000 M jährlich, im Reichsfinanzministerium, hat laut „Vorwärts“ ergeben, daß in der Tat der Ertrag der Lohnsteuer so wesentlich über den Vorschlag hinausgeht, daß eine Senkung der Lohnsteuer gerechtfertigt ist. Der neue Reichsfinanzminister Dr. Hilferding ist infolgedessen bereit, einer solchen Vorlage, die wegen der Kürze der Zeit als Initiativgesetz im Reichstage von den Parteien eingebracht werden müßte, zu unterstützen.

Born von Bulach verunglückt. Havas meldet aus Straßburg: Baron Born von Bulach hat zwischen Erstein und Straßburg einen Motorradunfall erlitten. Der Baron blieb bewußtlos liegen und wurde in eine Straßburger Klinik gebracht.

Telephon Berlin-Mexiko. Mehreren Blättern zufolge wird der transozeanische Fernsprechverkehr, der bisher Deutschland-Amerika und Deutschland-Argentinien umfaßt, eine bedeutende Erweiterung erfahren. Die Herstellung der Verbindung mit Mexiko erfolgt in Deutschland via London und wird von den Ämtern Berlin, Hamburg, Bremen, Düsseldorf, Frankfurt und Köln als Vermittlungsstellen ausgeführt. Ein gewöhnliches Dreiminutengespräch mit Mexiko wird 267 M kosten. Die höchste Gesprächsbauer beträgt 12 Minuten.

Die Reichsindizes sind gegenüber der Vorwoche unverändert.

aufgeführt werden. Unter den verbleibenden Darstellerinnen unserer Schauspielerei ist aber niemand, der diese zahlreichen „Nelly“-Rollen in der gleichen künstlerischen Höhe verkörpern könnte, und da diese Rollen, was ja schon durch das häufige Auftreten Kelly Rademachers bestätigt wird, keineswegs nur ein einseitiger Typus sind, so muß eben doch eine neue Kraft dafür verpflichtet werden, wobei wir nur hoffen wollen, daß dadurch einigermaßen der schwere Verlust, den das Landestheater durch den Weggang Kelly Rademachers erleidet, ausgeglichen wird.

Erfreulich war, daß der Spielleiter als Darstellerin der Partnern des Schinderhannes Kelly Rademacher auswählte und dadurch der beliebten und bewährten Künstlerin noch einmal Gelegenheit bot, sich in einer großen, führenden Rolle dem Karlsruher Publikum zu zeigen. Wie der Schinderhannes des Paul Dietl so war ihr Juchzen eine echte Volkssängerin. In reifer Künstlerkraft hatte Fräulein Rademacher ihre Darstellung ausbalanciert. Ihr Juchzen war derb und doch von feinem Feinsinn, hüftmisch, unbekümmert und doch zurückhaltend, liebend strömende Natur und zugleich mütterlich sorgende Frau, ein naturwüchsiges Volkskind, voll Kraft zur Lebens- und Liebesfreude und zu Lebens- und Liebesleid. Der große blumengeschmückte Abschiedsstück, der ihr auf der Bühne aufgebaut war und der nicht enden wollende Weifall galten mit Recht ihrem Gesamtwirken hier, fanden aber auch ihre Rechtfertigung in ihrer vorzüglichen Juchzendarstellung. Uns bleibt nichts, als Fräulein Kelly Rademacher in ihrer ersten, fröhlichen Kunst noch reiche weitere Erfolge zu wünschen.

Um noch einige der zahlreichen anderen Darsteller hervorzuheben, nennen wir den sympatischen Schinderhannesadjutanten Benedum von Stefan Dahlen und den köstlichen Benzgel von Alfons Kleeb. Ausgezeichnet war Hugo Böcker als Kaufmann und als Schmiege Schwauber, ebenso wie Fritz Perz als Gutspächter und Rehger Joppi. Es seien noch weiter angeführt Hermann Brand als Zughetto, Friedrich Brätter als Vater Büchler, Max Schneider als Bauer Raab, Ulrich von der Trend als Holzturmwirt. Von den jüngeren Kräften seien Karl Grandt als Frochböter und Fritz Dittolt als Bettowellmichel auf. Prof. Dr. Karl Goll.

Badischer Teil

Zunahme der Gewerbebetriebe in Baden

Es kann in der Öffentlichkeit nicht eindrucklich genug auf die wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes hingewiesen werden. Das tut erfreulicherweise recht klar und überzeugend der vor kurzem erschienene Jahresbericht des Badischen Gewerbeaufsichtsamtes. Die absolute Zunahme der Betriebe ist ganz erheblich; sie betrug in den letzten zwei Jahren 5.566. Sie dürfte — einerlei wie man sich hierzu stellt — ein weiterer Schritt zur immer stärkeren Industrialisierung Badens sein. Denn natürlich ist auch die Zahl der Arbeiter gestiegen, und zwar um 84.173, die der Angestellten um 2.157. Es ist ganz charakteristisch für die Art dieser industriellen Entwicklung Badens, das die sogenannten Kleinbetriebe, welche 1 bis 4 Arbeiter beschäftigen, um 3.281, die Mittelbetriebe, in welchen etwa 5 bis 49 Arbeiter tätig sind, um 2.156 zugenommen haben. Man sieht diesen Gang der Entwicklung auch aus der Zahl der Betriebe, welche der Gewerbeaufsicht in Baden unterstellt sind; 1904 waren es rund 12.000, 1927 aber 33.000 Betriebe. Wird im Anschluß daran mitgeteilt, daß die Zahl der beschäftigten Arbeiter gestiegen ist von 211.000 im Jahre 1904 auf rund 384.000 im vorigen Jahre, dann hat man ein fast lückenloses Bild der industriellen Entwicklung Badens in den letzten 25 Jahren.

In den Rahmen dieses Bildes paßt durchaus die Feststellung, daß viele Handwerkerbetriebe durch immer stärkere Beschaffung von Elektromotoren vom reinen Handarbeitsbetrieb zu Motorbetrieben übergegangen sind. Diese Mechanisierung wird, so sagt der Bericht mit Recht, auch künftig im Fortschreiten begriffen sein, und er fügt hinzu, daß die Prozentzahl der in Klein- und Mittelbetrieben beschäftigten Arbeiter zunimmt, während sonst die Entwicklung der Wirtschaft auf eine Zunahme der Arbeiterschaft in den Großbetrieben vorwiegend hinausläuft.

Anders liegen die Beschäftigungsverhältnisse bei den Angestellten. 54 Prozent von ihnen (88.484) wurden allein in den Großbetrieben beschäftigt, 43 Prozent (30.698) in den Mittelbetrieben und nur 2 Prozent (1.560) in den Kleinbetrieben. Hierzu sagt das Gewerbeaufsichtsamte, es sei von wesentlicher Bedeutung, daß zu den 384.000 Arbeitern noch ein Teil der 70.000 Angestellten Badens als Arbeitskräfte einbezogen sind. Arbeitsgebiet des Gewerbeaufsichtsamtes einbezogen sind.

Kundgebung für die Oberrheinregulierung

Der Verein für die Schiffahrt auf dem Oberrhein in Basel hielt am Samstag in Basel seine 22. Generalversammlung ab, an der eine ganze Reihe von Vertretern der Behörden, der Wasserwirtschaft, des Handels und der Industrie, sowie der Schiffahrtsverbände von der Schweiz und Baden teilnahmen. Die badische Staatsregierung wurde durch Oberbauamt Speich, Karlsruhe, vertreten. Die einzelnen Punkte der Tagesordnung, der Jahresbericht und die Jahresrechnung für 1927 wurden rasch angenommen, ebenso der bisherige Vorstand durch Wiederwahl bestätigt und für einige aus dem Amt ausscheidende Mitglieder ein entsprechender Ersatz bestimmt.

Die Tagung gestaltete sich zu einer einmütigen Kundgebung für die Verwirklichung der Rheinregulierung von Straßburg, nachdem bereits 1925 durch die Internationale Rheinregulierungskommission der Weg dafür freigegeben wurde. Die Verhandlungen zwischen der Schweiz und Deutschland über die Kostenfrage haben zu einer Vereinbarung geführt, wonach die Kosten für die Regulierung der Schweizer Seite nach einem gewissen Prozentsatz durch die Schweiz und Deutschland übernommen wird, wobei Deutschland auch die erheblichen Unterhaltungskosten der Regulierungsarbeiten auf dem deutschen Ufer auf sich nimmt. Der Bundesrat will aber Abmachungen mit Deutschland erst unterzeichnen, wenn die von ihm angefragten Kantone über die Beitragszahlung an den Regulierungskosten sich ausgesprochen haben. So lange werden auch die Verhandlungen mit Frankreich über eine Kostenbeteiligung hinausgeschoben werden. Die angefragten Kantone erklärten aber, daß sie nicht in der Lage seien, über die Kostenfrage vor der Ausführung der Regulierung noch nicht genau übersehen könne.

Von Seiten des Präsidenten des Vereins für die Schiffahrt auf dem Oberrhein, Direktor Stauffacher und namentlich von Prof. Dr. Steiger wurde der Schweizer Bundesregierung der Vorwurf gemacht, daß sie, nachdem in den Basler Rheinhafenanlagen bedeutende Summen investiert wurden, nunmehr die Bewirtschaftung des ganzen Wertes der Regulierung verschleppe, indem die Entscheidung über die Zulage und die Finanzierung immer wieder hinausgezogen werde. Der Bundesrat sei sich über diese Frage nicht einig. Die gesamte Schweiz habe den größten Nutzen an dieser Regulierung, denn 90 Prozent der in den Basler Rheinhafenanlagen umgeschlagenen Güter betreffen die innere Schweiz, während nur 10 Prozent auf den Kanton Basel entfallen. Auch die Bundesbahnen haben großen Vorteil. Zudem würden die Verhältnisse auf dem Strom immer unhaltbarer. Auch die Verhandlungen mit Frankreich hätten längst begonnen werden müssen.

Regierungsrat Wiescher vom Kanton Basel-Stadt wies darauf hin, daß der Instanzweg immer längere Zeit beansprucht, daß in der Rheinfrage durch die Bauten der letzten Jahre und die Internationalisierung des Stromes schon viel erreicht sei und daß bei einem festen Willen auch die Schwierigkeiten, die noch der Regulierung entgegenstünden, überwunden werden könnten. In diesem Sinne sprach sich auch der Vertreter der Berner Regierung, Dr. Muttner, vom Eidgenössischen Wasserwirtschaftsamte aus.

Von der Abendung einer Resolution wurde Abstand genommen, dagegen soll in der nächsten Zeit sowohl in der Öffentlichkeit, wie gegenüber den Behörden eine besonders eifrig propagandistische für die Regulierung entfaltet werden. Von der Regulierung der Strecke Basel—Bodensee wurde auf der Tagung nichts erwähnt. — Anschließend an die Tagung schilderte Regierungsrat Dr. Wilhelm Teubert, Mannheim, seine Erfahrungen auf dem Gebiete des Verkehrs, die er in den Jahren 1926/27 auf einer Studienreise um die ganze Welt gewonnen hat.

Tagung des süddeutschen Waldbesitzes

Am 22. und 23. Juni traten die Vertreter des süddeutschen Waldbesitzes (die Staatsforstverwaltungen und Waldbesitzerverbände von Baden, Bayern und Württemberg) in Tübingen zu ihrer jährlichen Versammlung zusammen. Entsprechend der vielseitigen Tagesordnung war die Beteiligung eine sehr zahlreiche. Anlaß und Gegenstand der Tagung bildeten auch diesmal Fragen der Holzforstwirtschaft und Holzverwertung; die süddeutschen Landesgründungs- und Erfahrungsaustausch mit der erstmalig für 1928 vereinbarten süddeutschen Holzforstwirtschaft, die Ausgestaltung der Reichsholzpreisstatistik usw. Der Austausch von Erfahrungen auf diesen Gebieten soll weiter fortgesetzt werden.

Wie die Reichsbahndirektion Karlsruhe mitteilt, wird die Neubaustrecke **Kaunmünzsch—Klosterreichenbach** der Kurgartalbahn am 13. Juli d. J. eröffnet und am 14. Juli dem allgemeinen Verkehr übergeben. Damit ist auch der durchgehende Verkehr **Kastatt—Freudenstadt** hergestellt.

Der Treuschwur des Saarlandes zum Reich

Der Bund der Saarvereine trat in Heidelberg zu seiner achten Bundesversammlung zusammen. Nach einem großen Festkonzert des Saarfängerbundes, begann am Sonntag vormittag die Arbeitstagung. Nach Referaten von Univ.-Prof. Dr. **Molzenhauer**, des Geschäftsführers des Verbandes Deutscher Techniker, Dr. **Kraus**, Berlin, von Direktor **Köffler**, Berlin, und des geschäftsführenden Vorstandsmitgliedes des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände, Dränger, hielt Geheimrat Dr. v. **Draugander** einen Vortrag über „Der Treuschwur des Saarlandes und seine Währungsfrage im Saargebiet“.

Am Nachmittag fand im Hofe des Heidelberger Schlosses eine Kundgebung von mehr als 1200 Sängern des Saarfängerbundes statt, in deren Verlauf Reichsminister a. D. Dr. **Bell**, die Festansprache hielt. Er führte u. a. aus, daß der allseitige Ruf der Saarländer nach unverzüglicher Wiedervereinigung von Saarland und Saarbevölkerung mit dem deutschen Vaterland nicht ungehört verhallen dürfe. Wir aber, so fuhr Dr. Bell fort, wollen diese feierlich ernste Stunde nicht vorübergehen lassen, ohne unserer mächtigen Kundgebung Weidendes zu verleihen durch den Treuschwur, zu dem alle Deutschen aus befestem und unbefestem Gebiet und von der Saar ihre Hände und Herzen erheben: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr“. Die Festteilnehmern erhoben zum Treuschwur förmlich die rechte Hand.

In einer einstimmig angenommenen Entschließung wird festgesetzt, daß das Volk an der Saar die Wiedervereinigung mit der deutschen Wirtschaft und der deutschen Regierung fortgesetzt und einmütig fordert. Die Kundgebung endete mit dem von allen Anwesenden begeistert gesungenen Deutschlandlied.

Aus der Landeshauptstadt

Eröffnung der Ausstellung „Die Pfalz“

Wie schon kurz berichtet wurde, ist in Karlsruhe am Samstagmittag in der städt. Ausstellungshalle die umfangreiche Werbausstellung „Die Pfalz“ in Gegenwart der pfälzischen und badischen Regierungsvertreter eröffnet worden. Es waren u. a. zugegen als Vertreter des badischen Staatspräsidenten, Ministerialdirektor Dr. **Guber**, als Vertreter der bayerischen Regierung und der pfälzischen Kreisregierung Regierungsdirektor **Erh**, Speyer, die Präsidenten der Reichsbahndirektion **Ludwigshafen** und der Oberpostdirektion **Speyer**, Herren **Gapp** und **Bezzol**, Ministerialdirektor Dr. **Fuchs**, Landeskommisär **Wolf**, Landrat **Nauer**, Oberbürgermeister Dr. **Weiß**, **Ludwigshafen**, und Oberbürgermeister Dr. **Finter**, Karlsruhe, ferner Vertreter des pfälzischen Fremdenverkehrsrates, des Karlsruher Verkehrsvereins, des Pfälzer Waldvereins (Karlsruhe), der Handwerkskammer Karlsruhe, u. a. m.

Nach einem von dem bekannten Pfälzer Mundartdichter **Heinrich (Wellemer) Heiner** vorgetragenen Vortrags, in dem die Treue der Pfälz zu Deutschland verherlicht wird, begrüßte der Vorsitzende des pfälzischen Fremdenverkehrsrates, Oberregierungsrat Dr. **Roeverlein**, die erschienenen Gäste im Namen der Ausstellungsleitung und dankte vorab den badischen Behörden für ihre dem Unternehmen geleistete Unterstützung. Namens der badischen Regierung begrüßte Ministerialdirektor Dr. **Guber** das Zustandekommen der Ausstellung. Nicht die Rheinbrücken bilden die Verbindung zwischen Baden und der Pfalz, sondern die vielfach gleichgerichteten geistigen und kulturellen Güter. Leid und Freud der Pfälz ist vielfach Leid und Freud unseres badischen Heimatlandes. Die Wopferung der Pfälz von Deutschland hat auch uns in Baden bedrückt. Die badische Regierung hegt die besten Wünsche für die Ausstellung, der sie einen vollen Erfolg wünscht.

Namens der bayerischen Regierung sprach Regierungsdirektor **Erh**, einleitend darauf hinweisend, daß die Nachbarschaft von Baden und der Pfalz von jeher reiche Beziehungen mit sich gebracht hat. Diese Ausstellung soll nach der wirtschaftlichen und kulturellen Seite hin die Entwicklung der Pfälz vor Augen führen und zum Anlaß werden, daß die Pfälz aus Baden immer stärker befaßt und die Schönheiten der Pfälz immer erkannt werden, zumal ein äußeres Gemminis längst gefallen ist. Möge die Ausstellung die beiden verwandten Volksstämme befreundigen, damit sie ihre beiderseitigen Eigenarten schätzen lernen.

Weitere Begrüßungsworte sprachen Oberpostdirektor **Bezzol** aus Speyer und Reichsbahndirektor **Gapp** aus Ludwigshafen, die ebenfalls der Ausstellung besten Erfolg wünschten. Darauf erklärte der Vertreter der Stadt Karlsruhe, Oberbürgermeister Dr. **Finter**, die Ausstellung für eröffnet. Es sei sehr erfreulich, daß die Ausstellung in Karlsruhe ihren Platz gefunden habe, denn das dürfe als ein Zeichen der Wertschätzung angesehen werden, die sich die badische Landeshauptstadt in der Pfälz zu erfreuen habe. In Baden habe man es besonders zu schätzen gewußt, daß die Pfälzer auch in den schwierigsten Besatzungszeiten ihre deutsche Treue nicht verleugnet hätten. All überall in ganz Deutschland bestehe der lebhafte Wunsch, daß auch in Wäld die Pfälz wieder die Freiheit atmen könne. Dem Pfälzer Land gebühre für seine Treue zum deutschen Vaterland innigster und wärmster Dank. Die feste Rheinbrücke bei Maxau, deren Erstellung nun gesichert sei, würde Baden und die Pfälz nur noch enger verbinden.

60 Jahre Buchdruckerwerkstatt. Der Bezirksverein Karlsruhe im Verbands der Deutschen Buchdrucker feierte in diesen Tagen sein 60-jähriges Bestehen. Die Veranstaltungen aus diesem Anlasse wurden eingeleitet durch ein sehr gut besuchtes Festkonzert im großen Festhalleaal am Samstagabend. Mitwirkende waren die Hölzkapelle, der Gesangsverein „Typographia“, die Tanzschule Wertens-Leger und ein Sprechchor aus Berufsangehörigen. Es wurde ein auf hoher künstlerischer Warte stehendes Programm zur Durchführung gebracht, das allen Beteiligten reichen Beifall eintrug. Dem Festkonzert folgte ein Ball. Sonntag vormittag fand im dichtbesetzten Colosseumsaal ein Festakt statt, zu dem sich als Ehrengäste u. a. Staatspräsident Dr. **Kemmel**, Oberregierungsrat **Emele** vom Gewerbeaufsichtsamte, Oberregierungsrat Dr. **Becht**, Vorstand des Stat. Landesamtes, Regierungsrat **Beismann**, von der Presseabteilung der Regierung, Stadtrat **Eugen Ged**, als Vertreter der Stadtverwaltung u. a. Abteilungsleiter **Schmidt**, von der Handwerkskammer eingeladen hatten. Der Vorsitzende des Bezirksvereins **Wilhelm Maier**, hieß die Ehrengäste, insbesondere den Staatspräsidenten herzlich willkommen und gab einen interessanten Überblick auf die Gewerkschaftsbewegung und einen historischen Rückblick auf die Entwicklung des Buchdruckerwesens in Karlsruhe. Die Festrede hielt der zweite Vorsitzende des Deutschen Buchdruckerverbandes **Kraus**, Berlin, der sich über Werden und Wert der gewerkschaftlichen Organisation, namentlich aber über den Anteil der deutschen Buchdrucker an der Gewerkschaftsbewegung verbreitete. Sodann wurde die Ehrengäste einiger alter Veteranen vorgenommen. Nach weiteren Ansprachen der Beglückwünschten versammelte man sich zu einem gemeinsamen Mittagessen. Eine Draufschauenstellung gibt einen interessanten Einblick in den hohen Stand der schwarzen Kunst in geschlossenerem Zuge marschierte man dann durch die Stadt zum Festplatz der Freien Turner, wo man in Gestalt eines Bezirksjohannisfestes dem Altmeister **Johann Gutenberg** huldigte.

Eine Zurückweisung. — Von der hiesigen Stadtverwaltung wird uns mitgeteilt: „Ein idealer „Führer“ ist das Samstagblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur „Der Führer“. In seiner letzten Ausgabe erschien eine „Kleine Anfrage“, ob es richtig sei, daß ein (mit Namen benannter) Geschäftsführer einer gemeinnützigen Karlsruher Wohnungsbaugesellschaft sich von Wohnungsfuchenden für Vermittlung von beschlagnahmten Wohnungen den Betrag von 900 Reichsmark pro Wohnung geben ließe, und ob es richtig sei, daß das städtische Wohnungsamt hiervon Kenntnis habe und die Wohnungsfuchenden an den genannten Geschäftsführer verweise. Das — gelinde gesagt — Heftblatt bittet um Aufklärung und bringt jetzt schon seine Freude für den Fall zum Ausdruck, daß die Gerüchte nicht auf Wahrheit beruhen. Es darf füglich bezweifelt werden, daß es dem „Führer“ darum zu tun war, durch seine „Kleine Anfrage“ die Wahrheit geklärt zu haben. Sonst hätte er den doch viel kürzeren und sichereren Weg eingeschlagen mündlich oder schriftlich sich bei der zuständigen Behörde zu erkundigen. Allerdings der ideale „Führer“ zieht es nicht als seine Aufgabe an, „Aufklärung“ zu erhalten sondern, um das von ihm geführte Volk aufzuheben, ihm zugetragene Verleumdungen und Gerüchte, seien sie auch noch so unsinnig und offensichtlich unwahr, weiter zu verbreiten und dabei die Ehre anderer in übelster Weise abzuschneiden. Dem einen anderen Zweck hatte diese Anfrage nicht, als dem genannten Geschäftsführer und der Stadtverwaltung, wie man in Karlsruhe sagt, „eins anzuhängen“. Es sei hier bemerkt, daß an den von dem genannten Heftblatt gebrachten Behauptungen selbstverständlich nicht das geringste wahr ist. Weder der genannte Geschäftsführer hat sich jemals einen Betrag für Wohnungsbauvermittlung geben lassen, noch hat das städt. Wohnungsamt jemals hiervon Kenntnis erhalten. Die von dem „Führer“ beliebte Art, die Ehre anderer zu kränken, ist ein übles Stück hebräischer Verichterstattung. Um so übler ist diese Art, als sie gestattet, bei einer strafrechtlichen Verfolgung jegliche Verleumdungsabsicht zu bestreiten und sich darauf zu berufen, daß keinerlei Behauptungen aufgestellt seien. Es wäre eine große, aber heilbringende Aufgabe unserer deutschen Journalisten eine solche Sumpflüte, wie sie „Der Führer“ darstellt, aus ihrem Kreise auszuschalten.“

Gaufest der süddeutschen Bayernvereine. Am Sonntag fand ein von etwa 20 landsmannschaftlichen Vereinen aus Baden, Württemberg, Pfalz und Hessen besuchtes Gaufest des Bundes deutscher Bayernvereine statt. Nach einem Festzug, der durch schöne Wagengruppen und die bunte oberbayerische Gebirgstracht belebt wurde, entwickelte sich auf dem Ausstellungsgelände ein echt bayerisches Volksfesttreiben mit dem traditionellen Schuhplattlerzügen.

Sonderjubiläum des Geschäftsjubiläum. Die angesehene Karlsruher Firma **Daler**, Bauhilfserei und Eisenkonstruktion, feiert ihr hundertjähriges Geschäftsjubiläum. Der Seniorchef ist Vorsitzender des Landesvereins badischer Schlosser- und Mechanikermeister.

Kurze Nachrichten aus Baden

23. Konstanz, 2. Juli. Die Handelskammer Konstanz nahm in ihrer 111. Vollversammlung den Tätigkeitsbericht durch Kammerpräsident **Braun** entgegen. In der Aussprache wurde seitens der Versammlung zum Ausdruck gebracht, daß die maßgebenden Stellen bei Ausschreibungen dem heimischen Handwerk und der heimischen Industrie mehr Beachtung schenken müßten. Bezüglich der beabsichtigten **Tarifserhöhung der Reichsbahn** sagte die Vollversammlung eine Entschärfung, in der auf die schweren Schädigungen einer derartigen Erhöhung hingewiesen wird, namentlich für das Gebiet der Handelskammer, das nur durch lange Zufahrtswege zu erreichen sei. Entschieden protestiert wurde gegen die Zuteilung des Amtsbezirks **Überlingen** zum Arbeitsamt **Friedrichshafen**, für welche Maßnahme die Handelskammer ein Bedürfnis nicht anerkennen könne. Es wurde beantragt, den Amtsbezirk **Überlingen** weiterhin beim Arbeitsamt **Konstanz** zu belassen.

23. Rühl, 2. Juli. Wie verlautet, wurde in der Sitzung der Abordnungen sämtlicher Pioniervereine einstimmig beschlossen, den gefallenen Pionieren in der Nähe der Burg **Windek** ein würdiges Denkmal zu errichten.

Bücheranzeige

Julien Green: Adrienne Mesurat. Roman. (442 Seiten. S. G. Speidelsche Verlagsbuchhandlung, Wien. Ganzleinenband 7,50 RM.) — Das Leben, das Green mit dem neuen Roman vor uns aufrollt, erzählt weniger die Geschichte des schönen jungen Provinzmädchens, das neben seinem greisenhaften Vater verkrant und in seinem Liebesleben gebemmt um Befreiung ringt, als die Geschichte einer Leidenschaft an sich. Und es scheint, als lehne sich der junge Green stärker an die fernste Tradition der Tragödie als an den Roman an. Raum flügte geworden, übt er seine Kunst als ein Meister, der die moderne Psychologie des Unbewußten, die Gabe, die unabhängige, fast objektive Existenz der Leidenschaft zu zeigen, beherrscht. Wunderbar ist Greens Auge, das einen Menschen umfaßt und zugleich alle seine Züge; geheimnisvoll das Ahnen von den Gründen seiner Seele; männlich aufbauend das Wort, das ihn zu schildern unternimmt.

Verschiedenes

Die Anfälle des Tages. Infolge eines plötzlichen Hochwassers, das auch eine kleine Brücke über einen Wildbach mitriß, entgleiste bei Zweilütschinnen der Zug **Interlaken—Grindelwald**. Eine einheimische Frau wurde getötet, einige Personen verletzt, darunter August **Werk** aus **Lörrach** (Quetschungen), und dessen Nefte **Ludwig Werk** aus **München** (Wadenbruch), Fritz **Fließ** aus **Karlsruhe** (Quetschungen); Dr. **Sirch** und Frau sowie ein 10-jähriger Knabe der Familie **Sirch** aus **Karlsruhe** erlitten leichtere Quetschungen. — Auf der Strecke **Berlin—Magdeburg**, nahe bei **Burg**, wurde ein Führer von dem Berliner **Silzug** erfasst. Die drei Insassen, der Güterbesitzer **Sermann** **Weber** aus **Rachau**, dessen Frau und ein mitfahrender Gast, wurden auf der Stelle getötet. Die Schranke war nicht rechtzeitig geschlossen worden. — In **Rehau** bei **Bunzlau** (Schlesien) war ein Lehrer mit etwa 30 Kindern seiner Klasse zum **Ducis**, einem heimtückischen Nebenfluß des **Bober**, zum **Waden** gegangen. Klößlich versankten sechs Mädchen an einer tiefen Stelle. Drei Mädchen im Alter von 11—14 Jahren ertranken. — Beim **Rahnsfahren** auf dem **Chiemsee** ertranken ein junger Mann und ein junges Mädchen. Das Mädchen hatte beim **Platzwechsel** das Gleichgewicht verloren und beim **Sturz** in das **Wasser** den jungen Mann mitgerissen. Beide gingen unter. — Beim **Baden** im **Rhein** ertrank oberhalb der **Landungsbrücke** bei **Rheinberg** ein neunjähriger **Bergmann**. Ein zwanzigjähriger **Freund**, der den Ertrinkenden retten wollte, versank gleichfalls in den Wellen.

53 Todesopfer bei einer Grubenkatastrophe. Wie das Ministerium für öffentliche Arbeiten mitteilt, haben bei einem Grubenunglück bei **Roche-Damolière** 53 Bergleute den Erstickungstod gefunden. Die Leichen sind bereits geborgen. Das Unglück ist nach offizieller Darstellung dadurch entstanden, daß durch einen infolge eines Brandes entstandenen **Steinrutsch** eine Preßluftleitung gestört wurde.



Eröffnung von Kontokorrentkonten

mit und ohne Kreditgewährung

Rheinische Creditbank * Filiale Karlsruhe

448

Zentralhandelsregister für Baden.

Freiburg, Kreisg. N. 333. Handelsregister Freiburg. A Band IV D.-3. 192. Inhaber ist jetzt Liselotte Bankhoff, geb. am 9. Oktober 1911. Am 4. Juni 1928.

A Band II D.-3. 96. Firma J. Georg Holberich Nachf.: Inhaber ist jetzt Franz Sayer, Kaufmann in Freiburg. Die Prokura des Franz Sayer ist erloschen. Am 4. Juni 1928.

A Band IX D.-3. 370. Firma Fris Rippen, Brennstoffhandel, Freiburg i. Br. (Endingerstr. 13). Inhaber ist Fris Rippen, Kaufmann in Freiburg. Am 6. Juni 1928.

A Band VIII D.-3. 274. Firma Kaffee-Geschäft Carl Ernst Faerber, Freiburg, ist erloschen. Am 8. Juni 1928.

A Band V D.-3. 340. Freiburger Schuh-Halle Marie Köstle, Freiburg: Inhaber ist jetzt Julius Köstle, Kaufmann in Freiburg. Am 9. Juni 1928.

A Band IV D.-3. 296. Firma Hermann Reische, Freiburg, ist geändert in Hermann Reische Nachf.: Inhaber ist jetzt Dr. Rudolf Cullmann, Buchhändler in Freiburg. Der Übergang der in dem Betrieb des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist beim Erwerb durch den neuen Inhaber abgeschlossen. Am 11. Juni 1928.

A Band IV D.-3. 312. Firma Heinrich Nodel, Freiburg, ist erloschen. Am 12. Juni 1928.

A Band VI D.-3. 146. Firma Gustav Kürnbarger, Freiburg, ist erloschen. Am 12. Juni 1928.

A Band IX D.-3. 371. Firma Karl Stahl, Freiburg (Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren, Schiffstr. 3): Inhaber ist Karl Stahl, Juwelier in Bad Mergentheim. Theo Stahl, Uhmacher in Freiburg, hat Prokura. Am 15. Juni 1928.

A Band I D.-3. 7. Firma G. Frede & Sohn, vormals J. Schneckenburger, Freiburg: Die Prokura des Hans Bachmann ist erloschen. Am 15. Juni 1928.

B Band VI D.-3. 1. Carl Metz & Söhne, Aktiengesellschaft in Freiburg: Die Prokura des Albert Bud ist erloschen. Alfred Schwalbach, Kaufmann in Leipzig, u. Hans Geisenböcker, Kaufmann in Freiburg, haben Gesamtprokura. Am 6. Juni 1928.

B Band II D.-3. 14. Paul D. Ritter, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Freiburg: An Stelle der ausgeschiedenen Paul Oskar Ritter Ehefrau ist Kaufmann Paul Ritter jung in Freiburg als Geschäftsführer bestellt. Am 15. Juni 1928.

Das Amtsgericht.

Heidelberg. N. 346. Handelsregister Abt. A Band I D.-3. 828. zur Firma Gebrüder Werner in Heidelberg: Das Geschäft ist auf die Kaufleute Hans Nüdeshäuser und Otto Henrici in Heidelberg übergegangen. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. April 1928 begonnen. Der Übergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerb des Geschäfts durch die aus Hans Nüdeshäuser und Otto Henrici bestehende offene Handelsgesellschaft abgeschlossen.

Karlsruhe. N. 330. Handelsregister einträge: 1. Terpenwert, Aktiengesellschaft, Graben. Die Firma ist erloschen. 18. Juni 28.

2. Viehverwertungs-gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Stefanienstraße 43). Gegenstand des Unternehmens: Regulierung der Viehmarktverhältnisse in Baden und den angrenzenden Gebieten, Förderung des Viehabsatzes und zwar durch örtliche Viehverwertungs-gesellschaften und durch bessere Gestaltung der Zubringerorganisation und durch Errichtung von Geschäftsstellen an den hauptsächlichsten Marktorten. Die Gesellschaft kann sich an Unternehmen gleicher oder ähnlicher Art beteiligen. Stamkapital: 20 000 M. Geschäftsführer: Dr. Fritz von Engelberg, Direktor, Karlsruhe. Der Gesellschaftsvertrag ist am 15. Mai 1928 festgestellt. Sind mehrere Geschäftsführer vorhanden, so zeichnen zwei Geschäftsführer gemeinsam die Firma oder ein Geschäftsführer in Verbindung mit einem Prokuristen. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. 20. Juni 28.

3. Palatzenheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Die Vertretungsbefugnis des Dr. Ing. Adalbert Baumann ist beendet. An seiner Stelle wurde Otto Linde, Professor und Regierungsrat, Baden-Baden, als Geschäftsführer bestellt. 21. Juni 28.

Karlsruhe. N. 331. Handelsregister einträge: 1. Maschinenfabrik Louis Nagel Inh. G. Lang, Karlsruhe. Prokura: Gottlieb Lang, Ehefrau, Emilie geb. Holz, Karlsruhe. 2. Luise Schumacher, Karlsruhe. Einzelaufmann: Luise Schumacher, Juwelierin, Karlsruhe. (Handel m. Juwelen, Gold- und Silberwaren nebst Verkaufsstelle d. Württbg. Metallwarenfabrik Geisingen, St. Herrenstraße 21). 20. Juni 28.

3. Leopold Grombacher, Karlsruhe, wohnen der Sitz von Offenburger verlegt wurde. Einzelaufmann: Leopold Grombacher, Kaufmann, Karlsruhe. Prokura: Ernst Grombacher, Kaufmann, Karlsruhe. (Kriegsstr. 246.) 21. Juni 28.

4. Schweizer & Bracht Nachfolger, Karlsruhe. Einzelaufmann: Friedrich Rieb, Elektrobaumeister, Karlsruhe. 23. Juni 28.

Amstgericht Karlsruhe. Mannheim. N. 294. Handelsregister einträge: a) vom 12. Juni 1928: Vereinigte Mannheimer Spiegelfabriken Peter & Co. und Friedrich Lehmann, Aktiengesellschaft in Mannheim: Kaufmann Fritz Wolf ist nicht mehr Vorstandsmitglied. Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft, Mannheim: Die Prokuren von Christian Danneder und Ludwig Niechers sind erloschen. Carl Arends ist nicht mehr Vorstandsmitglied. b) vom 13. Juni 1928: J. & L. Hirsch, Mannheim: Das Geschäft samt Firma ging auf die fortgesetzte Gütergemeinschaft zwischen der Kaufmann Erwin Hirsch Witwe, Marie geborene Kiefe, in Mannheim und den Abkömmlingen Lore Carola Stefanie Hirsch, geb. 8. Juli 1908 in Mannheim, Konrad Friedrich Ludwig Hirsch, geb. 22. Januar 1911 in Mannheim, über. Sohleerei Amanda Hirsch, Mannheim: Die Firma ist geändert in Wiener Schuhfabrik & Sohleerei Amanda Hirsch. Dem Friedrich Hirsch, Mannheim, ist Prokura erteilt. Hoffmann & Bollack, Cier- und Butter-Großhandlung, Mannheim. Persönlich haftende Gesellschafter sind Carl Hoffmann, Wirt, und Ernst Bollack, Kaufmann, beide in Mannheim. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. November 1927 begonnen. Die Gesellschafter sind nur gemeinsam zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Mannheim. N. 332. Handelsregister einträge: a) vom 14. Juni 1928: Franz Daniel & Cie., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim: Die Prokura des Wilhelm Heinrichs ist erloschen. Dem Franz Dünnebeck, Duisburg-Nuhrort, ist Gesamtprokura erteilt; er ist mit einem Geschäftsführer oder einem zweiten Prokuristen zeichnungsberechtigt. Mannheimer Dampf-Schleppschiff-Fabrik-Gesellschaft, Mannheim: Die Prokura des Christian Danneder ist erloschen. Vereinigte Chinitfabriken Zimmer & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Zweigniederlassung. Sitz Frankfurt a. M.: Philipp Kampf ist nicht mehr Geschäftsführer. Werkzeug- u. Werkzeugmaschinen-Betrieb Ferdinand Gramlich, Mannheim: Die Firma ist erloschen. Ferdinand Gramlich, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim: Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 26. Mai 1928 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Metallen jeder Art und mit Erzeugnissen der Metallindustrie, besonders Werkzeugen und Werkzeugmaschinen. Das Stamkapital beträgt 20 000 M. Geschäftsführer ist Ferdinand Gramlich, Kaufmann, Mannheim. Die Gesellschaft wird vertreten: a) wenn ein Geschäftsführer bestellt ist, durch diesen, b) wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, durch je zwei gemeinschaftlich oder durch einen Geschäftsführer zusammen mit einem Prokuristen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Geschäftslot D 1, 9. Bisdorf & Vensel, Elektrotechnische Fabrik, Aktiengesellschaft, Mannheim: Gemäß dem bereits durchgeführten Beschluss der Generalversammlung vom 19. März 1928 ist das Grundkapital um 80 000 M erhöht und beträgt jetzt 220 000 M. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluss des Aufsichtsrats vom 2. Mai 1928 auf Grund der Ermächtigung durch die Generalversammlung vom 19. März 1928 in § 4 (Grundkapital, Aktienrückzahlung) und § 17 (Stimmrecht) geändert. Die Vorzugsaktien sind in Stammaktien umgewandelt. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Auf die Kapitalserhöhung werden Aktien im Betrage von 65 500 M zu 106% und 23 500 M zu 120% ausgegeben. Das Grundkapital ist jetzt eingeteilt in 80 Aktien zu 20 M, 184 Aktien zu 100 M und 200 Aktien zu 1000 M. Die Aktien lauten auf den Inhaber. b) vom 15. Juni 1928: Daimler-Benz Aktiengesellschaft Mannheim in Mannheim: Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluss der Generalversammlung vom 30. März 1928 in § 15 (Vertretung des Aufsichtsrats durch seinen Vorsitzenden) und § 17 (Unterlegung der Aktien für die Generalversammlung) geändert. Die Vorstandsmitglieder Carl Schipper und Wilhelm Kiffel wohnen jetzt in Stuttgart. Prokura ist erteilt an Ernst Klob, Stuttgart, und Carl Berner, Mannheim. Jeder dieser Prokuristen vertritt die Gesellschaft mit einem Vorstandsmitglied oder einem stellvertretenden Vorstandsmitglied. Die Prokura des Carl Berner ist auf den Betrieb der Zweigniederlassung Mannheim beschränkt. Der Prokurist Adolf Auprecht wohnt in Stuttgart, der Prokurist Arnold Freiberger wohnt in Jüngersfeld in Berlin. Die Prokura des Julius Steinkopf und des Rudolf Schindler ist erloschen. c) vom 16. Juni 1928: Gebrüder Nilson, Radenburg: Eward Nilson ist als Gesellschafter ausgeschieden. J. & D. Krust, Mannheim: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft samt der Firma ging auf den bisherigen Gesellschafter Kaufmann Otto Krust, Mannheim, über, der es unter der bisherigen Firma weiterführt. Goeber & Mandelbaum, Mannheim: Die Gesellschaft wird wieder durch jeden Gesellschafter selbständig vertreten. Die Gesamtprokura von Gustav Janger und Josef Reimann ist erloschen. Karl Schweizer, Mannheim: Ambros Biegler, Mannheim, ist als Prokurist bestellt. Waldhof-Apotheke Bernhard Münnich, Mannheim-Waldhof: Die Prokura des Otto Müller ist erloschen. Arthur Tendering, Mannheim: Die Firma ist erloschen. Heinrich Fries & Co., Mannheim: Die Gesellschaft ist aufgelöst u. das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Kaufmann Heinrich Fries, Mannheim, als alleinigen Inhaber übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt. Vinjal - Vertrieb Willy Weber, Mannheim: Die Firma ist erloschen. Mannheim. N. 345. Handelsregister einträge vom 20. Juni 1928. Rheinische Verlagsanstalt Adolf Schäfer, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim: Die Gesellschaft ist durch Beschluss vom 21. Mai 1928 aufgelöst. Kaufmann Viktor Bauer, Mannheim, ist zum Liquidator bestellt. A. Heymann, Mannheim: Andreas Heymann, Mannheim, ist als Einzelprokurist bestellt. Krauß & Richter, Großhandel für chem. techn. Produkte, Mannheim: Das Geschäft samt der Firma ist von Kaufmann Friedrich Treffel, Mannheim, auf Kaufmann Johann Jakob Karl Schreiner Ehefrau, Berta geb. Seligmann, und Kaufmann Karl Hans Schreiner, beide in Mannheim, übergegangen, die es unter der bisherigen Firma in offener Handelsgesellschaft weiterführen. Die Gesellschaft hat am 23. Mai 1928 begonnen. Der Übergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Johann Jakob Karl Schreiner Ehefrau, Berta geb. Seligmann, und Karl Hans Schreiner abgeschlossen. Jakob Heuberger, Mannheim: Inhaberin ist Kaufmann Jakob Heuberger Witwe, Elisabeth geb. Mad, Mannheim. Das Geschäft, welches bisher nicht im Handelsregister eingetragen war, ging durch Erbschaft von dem früheren Inhaber Kaufmann Jakob Heuberger, Mannheim, auf die jetzige Inhaberin über. Kommanditgesellschaft "Bremer" G. Breunig & Co., Mannheim. Persönlich haftende Gesellschafterin ist Gerta Breunig, ledig, Mannheim. Die Kommanditgesellschaft hat am 11. Juni 1928 begonnen und hat einen Kommanditisten. Karl Inn, Mannheim. Inhaber ist Karl Inn, Kaufmann, Birmensfeld. Photo-Zori Johannsen & Nietmann, Mannheim. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Julius Johannsen und Otto Nietmann, beide in München. Die offene Handelsgesellschaft hat am 16. Juni 1928 begonnen. Mannheim. N. 313. Handelsregister A. Die Firma L. Weber in Bülbigheim ist erloschen. Mosbach, den 13. Juni 1928. Bad. Amtsgericht. Mosbach, Baden. N. 314. Handelsregister A. Die Firma Adolf Siegel in Bülbigheim ist erloschen. Mosbach, den 13. Juni 1928. Bad. Amtsgericht. Mosbach, Baden. N. 315. Handelsregister A. Die Firma Josef Ries in Bülbigheim ist erloschen. Mosbach, den 13. Juni 1928. Bad. Amtsgericht. Mosbach, Baden. N. 316. Handelsregister A. L. Firma W. Kapferer in Mosbach: Dem Drogerien Gustav Volk in Mosbach ist Prokura erteilt. Mosbach, den 13. Juni 1928. Bad. Amtsgericht. Mosbach. N. 337. Handelsregister B. Firma Vorstandszweck Diebesheim-Kadarek A. G. Laut Beschluss der Generalversammlung vom 11. 4. 28 wurde Herabsetzung des Grundkapitals von 200 000 M auf 100 000 M und entsprechende Änderung des Gesellschaftsvertrags beschlossen. Die Herabsetzung ist erfolgt, und zwar in der Weise, daß der Nennwert der 1000 Stück Stammaktien von je 200 M auf je 100 M herabgemindert wurde. Mosbach, 25. Juni 1928. Bad. Amtsgericht. Oberkirch. N. 342. Handelsregister einträge: 1. Ludwig Blattmann, Seilerwaren- und Fadelfabrik, offene Handelsgesellschaft in Oberkirch: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. 16. Juni 1928. 2. Ludwig Blattmann, Schlauchweberei, Oberkirch: Einzelaufmann: Ludwig Blattmann, Fabrikant, Oberkirch. 16. Juni 1928. 3. Kommanditgesellschaft Spatwerke G. von Berschauer & Co. in Oberkirch: Die Berschauer & Frischging Erbschaft u. Chemische Werke Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Dresden, ist in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Der persönlich haftende Gesellschafter Hans Freyher von Berschauer in Oberkirch ist aus der Gesellschaft ausgetreten. 23. Juni 1928. 4. Holzwarenfabrik Georg Ehrhardt & Söhne, Oberkirch. Offene Handelsgesellschaft. Persönlich haftende Gesellschafter der am 1. Mai 1928 begonnene Gesellschaft sind: Georg Ehrhardt, alt, Gustav Göb, beide Fabrikanten in Bodersweier, Georg Ehrhardt, jung, Fabrikant in Oberkirch. Jeweils 2 Gesellschafter sind berechtigt, die Gesellschaft zu zeichnen und zu vertreten. 26. Juni 1928. Amtsgericht Oberkirch. Triberg. N. 295. Handelsregister einträge zu A II. 1. D.-3. 54 - Firma. Salienter und Cie., Hornberg - Fabrikant Hermann Vetter Ehefrau, Helene geb. Wittich, in Hornberg ist als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten. Die Prokuren Christian Vetter Ehefrau und Friedr. Karl Ringwald sind erloschen. Die Gesellschafter Christian und Karl Vetter sowie Christian Jwid sind aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Fabrikant Hermann Vetter Ehefrau führt das Geschäft unter der bisherigen Firma als Einzelprokura mit Einwilligung der ausgeschiedenen Gesellschafter weiter. 2. D.-3. 30 - Mechanische Wundtweber Hornberg Jodeln & Cie., Hornberg - Dem Kaufmann Werner Schöffler in Hornberg ist Einzelprokura erteilt. 3. D.-3. 85 - Schwarzwaldhotel & Kurhaus Waldlust, Greffer & Belten, Triberg - Die Firma ist geändert in Schwarzwaldhotel & Kurhaus Waldlust am Wasserfall Parkplatzhotel Sonnenblick Greffer & Belten, Triberg. 4. Unter D.-3. 115 die Firma Fehrenbach & God, Triberg. Inhaber Ludwig Fehrenbach & Augustin God, beide Mechanikmeister in Triberg. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1905 begonnen. Angegebener Geschäfts-zweig: Werkzeug- und Metallwarenfabrik. Triberg, 12. Juni 1928. Amtsgericht. Badisches Landestheater Dienstag, 3. Juli 1928 * B 30 Th-Gem. 3. S. G. (1. und 2. Hälfte) Kleine Komödie von Siegfried Geher In Szene gesetzt von Eugen Schulz-Treiben Baton Leitz von Baltin von der Trend Frau von Baltin Weller Daisy Quaiser Maria Mademacher Pastien Kloebe Reiter Brüter Anfang 20 Ende 22 1/2 I. Rang und I. Sperrsitze 5 M Mittwoch, 4. Juli: Das Nürnberg'sche Ei Donnerstag, 5. Juli: Fuhrmann Henckel

Stellenausschreiben.

Bei dem unterzeichneten Vermessungsamt ist die Stelle eines

mittleren Vermessungsbeamten

aus der Reihe der staatlich geprüften badiischen mittleren Vermessungsbeamten sofort zu besetzen.

Die Anstellung erfolgt zunächst im Angestelltenverhältnis auf Privatdienstvertrag in Besoldungsgruppe VI oder VII der Stadtbesoldungsordnung je nach Eignung und bisheriger Dienstalter. Bei befriedigender Dienstleistung ist spätere Anstellung im Beamtenverhältnis in Aussicht genommen.

717 Den Bewerbungen, welche bis **16. Juli** mit Gehaltsansprüchen eingereicht sind, sind anzuschließen: Ein selbstverfaßter und selbstgezeichnete ausführlicher Lebenslauf, ein Geburtschein, ein auf Grund eines Strafregisterauszugs ausgestelltes Leumundsgewissnis, der Nachweis der bestandenen Fachprüfung, lückenlose Beschäftigungs- und Führungszeugnisse in Urchrift oder beglaubigten Abschriften, Zeichen- und Schriftenproben sowie ein amtärztliches Zeugnis.

Freiburg im Breisgau, den 27. Juni 1928.

Städtisches Vermessungsamt.